



Fragwürdiges zur Propaganda der Fusion

Nun hängen überall die Ja-Plakate. Anzeigen auf der Titelseite der «Linth Zeitung» in farbiger Ausführung erscheinen. Im November 2004 wurde gar eine 16-seitige Broschüre «zäme» in aufwändiger Ausführung in die Haushaltungen verteilt. Die **Fusion wird als alleinige Zukunftslösung der beiden Gemeinden dargestellt**. Und es wird ein **Tempo** eingesetzt, das ein **besonnenes Abwägen** zwischen einer Fusion und einer anderen Möglichkeit **ausschliesst**.

Mein Verdacht, dass sich da **zwei Gemeindepräsidenten ein Denkmal schaffen wollen** – und zwar **auf Kosten der Steuerzahler** – ist offensichtlich. Oder sind es die **Heimweh-Rapperswiler**, welche **aus steuerlichen Gründen** nach Jona zogen und jetzt in der Fusion die **reuige Heimkehr ermöglichen** möchten. Jedenfalls ist mir das Drängen nicht verständlich. In einem Leserbrief wurde in diesen Tagen auf einen anderen Punkt hingewiesen: **Notwendige Sanierungsaufgaben in Rapperswil** sollen **zurückgestellt** worden sein, damit sie nicht die Rapperswiler Budgets belasten und **nach der Fusion mit Joner Geldern mitfinanziert** werden.

Ich frage mich, **wer bezahlt diese einseitige Werbung?** Geht sie **auf Kosten der Gemeindekassen**, oder sind da **Steuerzahler Sponsoren**, welche mit der Fusion **künftige Steuereinsparungen** ermöglichen wollen?

Bei der letzten Abstimmung über das Fusionsbegehren sollen **mit einem überwältigenden Kostenaufwand in Jona ganze 200 Stimmen für das Mehr gewonnen** worden sein. Man schätzt, dass **jede dieser Stimmen auf 300 Franken Werbekosten** gekommen sei. Den Gegnern der Fusion wird konservatives und kleinliches Denken vorgeworfen. Vergessen wird, dass wir Joner auch stolz sein dürfen für die Aufbauarbeit, welche unsere Gemeinde wirtschaftlich wachsen liess und eine moderne Infrastruktur ermöglicht hat. **Die ehrgeizigen Fusions-Gemeindepräsidenten haben nichts dazu beigetragen.**

Jedenfalls trifft sie der Vorwurf, dass sie **mit Ungeduld** bedachtsames Vorgehen und Rücksichtnehmen auf den Stolz der Joner **die Fusion vorantreiben**. Und die **Parteien geben den Segen dazu, obwohl sie ihre Gefolgschaft der Wähler immer mehr verlieren**. Da wurde besonnen überlegt, dass die künftige Stadt **Jona-Rapperswil** heissen soll, um der Gemeinde Jona Ehre anzutun. Dass die Vereine aber in einer Vielzahl die Bezeichnung Rapperswil-Jona tragen, wurde als Grund zum Fallenlassen des Vorschlages vorgebracht. Da meine ich, dass die **Bedeutung der Fusion diese Konzession gerechtfertigt hätte**.

Es wäre nun an Rapperswil, dass mit konkreten Zukunftsaussichten und ehrlichen **Belastungen, welche die Fusion Jona bringt**, diese als belastbar vorzubringen. **Wir kaufen doch die Katze nicht im Sack!** Und die Joner sollten sich Gedanken machen, ob sie denn gerne den grossen Träumen der Stadt ihre gesunde, stolze Gemeinde einbringen wollen. Jedenfalls nicht so leichtfertig.

Franz Vetter, Jona